

Lebensspur von Albert und Gertrud Levy geb. Goldberger

Spiegelgasse 4

Albert Levy wurde 1861, seine Frau 1863 in Leobschütz in Oberschlesien, heute Polen, geboren.

Sie wurden im hohen Alter von 81 und 79 Jahren im September 1942 nach Theresienstadt deportiert, offiziell wurde das Wohnsitzverlegung genannt. Die Fahrtkosten wurden von den Deportierten kassiert.

Albert Levy wurde am 21. Oktober 1942, seine Frau Gertrud zwei Monate später am 1. Januar 1943 in Theresienstadt ermordet.

Wir wissen von Albert Levy, dass er Zuckerwarenfabrikant war, eine frühe Eintragung im Familienbogen bezeichnet ihn als Bonbonkocher, später wird die Fabrikation von Bonbons, Desserts, Oster- und Weihnachtsartikeln angegeben. Wir wissen von Gertrud Levy, dass sie durch eine Amputation einen Arm verloren hatte.

Das Ehepaar hat vier in den Jahren 1891 bis 1904 geborene Kinder großgezogen: Elisabeth, Gretl, Franziska und Ernst.

Die letzte Wohnadresse war das Altenheim in der Weißenburgstr. 31, das in Wahrheit eine Sammelstelle für vorwiegend ältere jüdische Mitbürger war. Die Tochter Franziska, die zuletzt in Berlin lebte, hatte sie dort in der Weißenburgstraße besucht und fand die Zustände so schrecklich, dass sie sich – um ihrer eigenen Verhaftung zuvorzukommen – das Leben genommen hat.

Wir wissen auch, dass Herr und Frau Levy während der NS Zeit Unterstützung und Hilfe durch den Mitbürger Hans Grünbeck erfahren haben.

Auf den Stolpersteinen können wir und alle Vorübergehenden lesen:

Hier wohnte Albert Levy Jg. 1861 deportiert 1942 Theresienstadt Tot 21.10.1942

Hier wohnte Gertrud Levy geb. Goldberger Jg. 1863 deportiert 1942 Theresienstadt Tot 1.1.1943